

## QUARTALSBERICHT I / 2020

Mit diesem Bericht informieren wir Sie über die Geschäftsentwicklung des PFALZWERKE-Konzerns vom 1. Januar bis zum 31. März des laufenden Geschäftsjahres.

### Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft

Das erste Quartal 2020 ist auch in der Energiewirtschaft durch die Corona-Pandemie geprägt. Die Terminmarktpreise für Strom bewegten sich im ersten Quartal stark abwärts. Schon im Januar sank der Frontjahreskontrakt von einem Höchstwert von 45,75 Euro/MWh auf 40 Euro/MWh ab. Gründe dafür waren günstige Spotmarktpreise, hervorgerufen durch milde Temperaturen und hohe Winderzeugung, sowie Details zum Kohleausstieg in Deutschland, die für die Jahre 2020 und 2021 nur geringfügige Stilllegungen vorsahen. Nach einer kurzen Zwischenerholung Mitte Februar brachen die Terminmarktpreise im Zuge der Corona-Krise weiter ein. Der Kursverfall an den Finanzmärkten führte zu einem Rückgang der Notierungen für CO<sub>2</sub> von knapp 26 Euro/t Mitte Februar auf einen Tiefstwert von 14,34 Euro/t einen Monat später. Analog dazu fiel der Strompreis für 2021 bis unter 34 Euro/MWh. Begleitet wurde die Entwicklung von sehr niedrigen Spotmarktpreisen. Im Durchschnitt des ersten Quartals lagen diese bei nur 26,58 Euro/MWh.

Die Terminpreise für Gas waren ebenfalls stark rückläufig. Der Frontjahreskontrakt fiel von über 17 Euro/MWh zu Jahresanfang auf unter 13 Euro/MWh Ende März. Bei einer generell guten Versorgungslage mit hohen Speicherfüllständen und milder Witterung gaben die Spotpreise kräftig nach und lagen Ende März unter 8 Euro/MWh, nachdem sie zu Jahresbeginn noch bei bis zu 13 Euro/MWh notiert hatten. Die wichtigsten Nachrichten am Gasmarkt waren zuerst die Einigung der Gazprom mit der Ukraine bezüglich eines neuen Gastransitvertrages für fünf weitere Jahre. Anfang Februar wollten erste chinesische Käufer aufgrund der Corona-Krise von ihren LNG (liquid natural gas)-Verträgen zurücktreten. Schließlich eskalierte der Streit zwischen Saudi-Arabien und Russland, was zu einer Ausweitung der Ölförderung der Saudis inklusive eines Preisabschlages führte und den Ölpreis massiv einbrechen ließ. Zuvor hatte die Internationale Energieagentur zum ersten Mal seit über zehn Jahren einen Rückgang des globalen Ölverbrauchs im Vergleich zum Vorjahresquartal prognostiziert. Ähnlich überversorgt präsentiert sich aktuell der Gasmarkt, dem aufgrund der einbrechenden Nachfrage eine LNG-Schwemme droht.

Aufgrund der globalen Rezession scheint eine zügige Rückkehr der Energiepreise auf die Niveaus zu Jahresanfang unwahrscheinlich. Für Deutschland erwarten die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute wegen der Corona-Krise für 2020 einen Rückgang des BIP um 4,2 Prozent. Das ifo Institut prognostiziert im schlimmsten Fall sogar eine Schrumpfung des BIP um 20 Prozent. Das Analysehaus enervis schätzt, dass die Industriestromnachfrage 2020 in Folge der Rezession um 10 bis 20 Prozent sinken wird. Dies werde unmittelbar auf die Strompreisentwicklung am Großhandelsmarkt durchschlagen und zu einem Preisrückgang um 2,5 bis 4,7 Prozent führen. Der gesamte Stromverbrauch in Deutschland ist aufgrund der Corona-Krise bereits deutlich gesunken. Nach Angaben der Bundesnetzagentur lag er in der Kalenderwoche 14 (Ende März/Anfang April) um 6 Prozent niedriger als in der Vorjahreswoche.

Nach einer Umfrage unter den Energieexperten des energate-Beirats muss sich die Energiebranche in Folge der Corona-Krise auf sinkende Erlöse einstellen. Zwei Drittel der Befragten erwarten, dass die Erlöse von Energievertrieben

und Netzbetreibern in Folge der Krise spürbar zurückgehen werden. Mehr als 40 Prozent glauben, dass es bei einzelnen Energieunternehmen zu Liquiditätsengpässen bis hin zu Insolvenzen kommen könnte.

Private Verbraucher und kleine Gewerbe, die wegen der Corona-Krise in eine finanzielle Schieflage geraten sind, dürfen ihre Zahlungen für Strom und Gas drei Monate aussetzen. Diese Regelung ist Teil des Gesetzespaketes zur Abmilderung der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie. Die gesamte Energiebranche warnt vor den finanziellen Risiken, die damit für die Versorger einhergehen. So spricht der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) von einer doppelten Belastung für die Energiebranche mitten in einer essenziellen Krise. Versorger müssten nach der neuen Regelung drei Monate in Vorleistung gehen und das volle Zahlungsausfallrisiko tragen. Zudem hafte der Energielieferant auch für Abgaben, Umlagen, Steuern und Netzentgelte, also nicht nur für die tatsächlich bei ihm anfallenden Kosten. Der BDEW fordert daher, Kunden mit Zahlungsschwierigkeiten über die bestehenden Systeme, staatliche Hilfsprogramme oder eine Fondslösung abzusichern. Der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) mahnt, dass die Rechte der Verbraucher zu einem Zahlungsaufschub nicht die Leistungsfähigkeit der Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung beeinträchtigen dürften.

Als weitere Maßnahme wird die Insolvenzantragspflicht bei Unternehmen, die in Folge der Corona-Krise zahlungsunfähig werden, ausgesetzt. Zudem wird die Insolvenzanfechtung, d. h. das Verfahren zur Rückholung von Vermögen, das vor der Insolvenz abgeflissen ist, weitgehend ausgeschlossen. Somit haben kommunale Versorger, die wirtschaftlich angeschlagene Unternehmen weiterbeliefern, unter Umständen später keine Rückzahlungsansprüche.

Darüber hinaus müssen Energieversorger davon ausgehen, dass sie keinerlei Entschädigung für nichtgelieferte Energiemengen an die Industrie erhalten. Denn nach Einschätzung der Anwaltskanzlei Ritter Gent können sich Unternehmen, die in Folge der Corona-Krise zeitweise den Betrieb schließen und deshalb nicht die vertraglich vereinbarte Energiemenge abnehmen, in vielen Fällen auf „höhere Gewalt“ berufen. Die für diese Kunden eingekauften Mengen können die Versorger an den Energiemärkten derzeit meist nur mit Verlust wieder verkaufen.

### Geschäftsverlauf

Im **Geschäftsfeld Strom** sah sich die **PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT** auch im ersten Quartal 2020 einem enormen Wettbewerbsdruck ausgesetzt. Die Zahl der Privat- und Gewerbekunden in der Grundversorgung ging im Vergleich zum Vorjahresquartal leicht zurück. Die Tarifierhöhung in der Grundversorgung ab April dürfte dabei eine Rolle gespielt haben. Im Bereich der Online-Strom-Marke 1·2·3energie nahm der Kundenbestand, der im Vorjahr deutlich angestiegen war, wieder ab und lag zum Quartalsende bei knapp 152.000 Kunden. Folglich ist die Vertriebsabgabe im Privat- und Gewerbekundensegment gesunken. Im Industrie- und Geschäftskundensegment gingen einige Geschäftskunden aufgrund von Tarifierhöhungen verloren. Außerdem endete die Belieferung eines PFM-Großkunden, eines baden-württembergischen Anbieters von Automatisierungstechnik, im Umfang von 50 GWh/a. Das konnte jedoch durch Verbrauchszuwächse bei PFM-Bestandskunden kompensiert werden. Insgesamt war die Vertriebsabgabe im Industrie- und Geschäftskundensegment dennoch rückläufig. Zu einer merklichen Reduktion der Abgabemenge kam es im Segment Stadt- und Gemeindewerke. Dies ist zum einen bedingt durch den Rückgang stadtwerkseigener Absatzmengen, zum anderen durch die Vertragskündigung zweier Stadtwerke in Rheinland-Pfalz.

Im **Geschäftsfeld Gas** ist die Vertriebsabgabe im Privat- und Gewerbekundensegment deutlich gesunken. Nach einem außergewöhnlich starken Anstieg im Vorjahr ging die Anzahl der 1·2·3energie-Gaskunden zum Ende des ersten Quartals 2020 auf knapp 62.000 Kunden zurück. Zudem hat die außerordentlich warme Witterung zu Verbrauchsrückgängen geführt. In den Segmenten Industrie- und Geschäftskunden sowie Stadt- und Gemeindewerke nahm die Vertriebsabgabe dagegen nur leicht ab.

Der Geschäftsbereich **Energiedienstleistungen** der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT setzt derzeit in zwei Neubaugebieten das CO<sub>2</sub>-neutrale Heizsystem „Kalte Nahwärme“ um – in Maikammer und Harthausen. Bei dieser fast emissionsfreien Versorgungslösung wird Erdwärme aus einem zentralen Sondenfeld bezogen. Mit Ökostrom betriebene Wärmepumpen stellen dann die für die Beheizung des Gebäudes notwendige Temperatur bereit. Im Februar wurde der erste Spatenstich für das Neubaugebiet „Eulbusch III“ in Maikammer, das von der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT erschlossen wird, getätigt.

Seit März bietet die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT in Kooperation mit dem Elektromobilitätsdienstleister Virta den Ladeservice „Pfalzwerke Charge“ an. Die zugehörige Pfalzwerke Charge App hilft beim Lokalisieren der Ladestationen, ermöglicht das benutzerfreundliche Laden und Bezahlen und bietet den Kunden außerdem jederzeit einen Überblick über Ladehistorie, Energieverbrauch und bisherige Ladekosten. In diesem Zuge wurde auch der Pfalzwerke öko e-mobil Tarif eingeführt, der erste eigene Fahrstromtarif der Pfalzwerke.

Die **Pfalzwerke Netz AG** hat erneut umfassende Maßnahmen zum Netzausbau und -erhalt getätigt. Dazu zählten der Abschluss des elektrotechnischen Neubaus des Umspannwerkes Wahnwegen, Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten an verschiedenen Umspannwerken und Schaltstellen, der Austausch von 6 Masten, 4 km Leiterseil und 5 km Lichtwellenleiter auf der 110 kV-Leitung Homburg-Herbitzheim sowie umfangreiche Leitungssanierungen in Verbindung mit erforderlichen Mastaustauschmaßnahmen im 20-kV Bereich. Das Großprojekt Neubau der 20 kV-Verbindung Mutterstadt-Dannstadt wurde fortgesetzt. Wie geplant konnten hier erste Umspannpunktsanierungen durchgeführt werden. Der Bauablauf weiterer Umspannpunktsanierungen wurde aufgrund der aktuellen Corona-Lage neu abgestimmt und organisiert. Der Netzvertrieb konnte seine Aufträge im Drittgeschäft im ersten Quartal trotz der Corona-Krise stabilisieren. Großen Anteil daran hatte der Auftrag der SWK Stadtwerke Kaiserslautern Versorgungs-AG zur Neuansbindung des Heizkraftwerkes in der Karcherstraße, das modernisiert werden soll. Der hierzu notwendige neue 110 kV-Anschluss erfolgt an das Umspannwerk Lorettohöhe in Kaiserslautern.

Die **PFALZSOLAR GmbH** hat im März das Projekt EPZ Borssele in den Niederlanden mit 21,5 MWp erfolgreich fertiggestellt und dem Kunden übergeben. Weitere Großprojekte im europäischen Ausland (1,9 MWp Dachanlage auf dem Parkhaus des Flughafens Schiphol in Amsterdam, 15,1 MWp Freiflächenanlage t'Goy in der Provinz Utrecht, drei Dachanlagen in Luxemburg) wurden weitgehend abgeschlossen. Die noch ausstehenden Nacharbeiten konnten aufgrund der Corona-Pandemie und den damit angeordneten Sicherheitsanweisungen bisher nicht durchgeführt werden. Ende März beteiligte sich die Pfalzsolar GmbH an der griechischen Projektgesellschaft Palatia Solar S.M.P.C.. In Spanien wurden erste Schritte zur gemeinsamen Projektentwicklung mit einem Partner unternommen. Die Entwicklung von neuen potenziellen Solarprojekten in den USA wird momentan geprüft. Auch hier gehen die Prozesse aufgrund der Corona-Krise nur schleppend voran. In Deutschland hat die Pfalzsolar GmbH gemeinsam mit der Pfalzwerke Netz AG an der Ausschreibung eines großen Energieversorgers für die Errichtung eines 36 MWp großen Solarparks in Mecklenburg-Vorpommern teilgenommen. Das Ergebnis wird im zweiten Quartal erwartet. Zudem laufen die Vorbereitungen für den Bau eines 6 MWp umfassenden Projekts in Sachsen.

Für die **PFALZKOM GmbH** war der Start in das Geschäftsjahr 2020 zunächst durch ein eher zögerliches Kundenverhalten geprägt. Dies änderte sich im März sehr deutlich, als mit Verschärfung der Corona-Pandemie die Mitarbeiter vieler Unternehmen ihre Arbeit aus dem Homeoffice aufnahmen. Die PFALZKOM konnte dank ihrer guten ITK-Infrastruktur schnelle und unbürokratische Lösungen anbieten und auf Wunsch sehr kurzfristig die Internet-Bandbreiten der Kunden erweitern, bei denen das Datenvolumen durch die neue Arbeitsumgebung rapide angestiegen war. Die Internetversorgung ist selbst bei einer weiteren Zunahme des Datenverkehrs gesichert. Sowohl die Rechenzentren als auch das Glasfasernetz laufen stabil und haben ausreichend Kapazitäten für weiteres Wachstum.

Das Geothermiekraftwerk der **Pfalzwerke geofuture GmbH** in Insheim konnte im ersten Quartal 2020 ohne größere Unterbrechungen betrieben werden und wies eine Verfügbarkeit von 99,6 Prozent auf. Die eingespeiste Strommenge betrug 6.949 MWh. Die Zulassung des neu gestellten Hauptbetriebsplans wurde bis 31.01.2025 erteilt.

Die **Pfalzgas GmbH** konnte die Zahl der Neukunden im ersten Quartal nicht auf dem Niveau des Vorjahres halten. Dies ist im Wesentlichen auf den schwachen Neubaubereich zurückzuführen, der bedingt durch die nachteiligen gesetzlichen Vorgaben für Erdgas erneut stark rückläufige Zugänge verzeichnete. Dagegen konnten im Bereich der Umstellung von anderen Energieträgern auf Erdgas annähernd so viele Kunden gewonnen werden wie im Vorjahr. Hier lässt zudem der gegenüber dem Vorjahr gestiegene Auftragseingang einen Zuwachs im Jahresverlauf erwarten.

## Wirtschaftliche Lage

### PFALZWERKE-Konzern, 1. Quartal

in Millionen Euro	2020	2019	Abweichung	
			absolut	in %
Umsatzerlöse (nach Strom- und Erdgassteuer)	362,3	365,4	-3,1	-0,8
EBIT	20,7	21,4	-0,7	-3,3
Jahresüberschuss	0,4	9,8	-9,4	-95,9
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-3,6	0,3	-3,9	
Investitionen	21,1	23,6	-2,5	-10,6

Die **Umsatzerlöse** betragen im ersten Quartal 362,3 Millionen Euro und lagen um 3,1 Millionen Euro niedriger als im Vorjahreszeitraum. Geringere Erlöse aus dem Strom- und Gasgeschäft der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT trugen maßgeblich zu diesem Rückgang bei. Gegenläufig stiegen die Umsatzerlöse der Pfalzwerke Netz AG an, was im Wesentlichen auf höhere Erstattungen aus dem EEG-Wälzungsmechanismus zurückzuführen ist.

Die **Bestandsveränderungen** fielen um 2,4 Millionen Euro höher aus. Wesentliche Gründe dafür sind Bautätigkeiten der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT am Windpark Schellweiler und im Bereich Erschließung sowie die Errichtung von PV-Anlagen durch die PFALZSOLAR GmbH. Die **Gesamtleistung** lag mit 370,5 Millionen Euro nahezu auf Vorjahresniveau.

Der **Materialaufwand** hat sich gegenüber dem Vorjahresquartal verringert. Dies resultiert hauptsächlich aus geringeren Aufwendungen für Energiebezug in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT. Gegenläufig stieg der Materialaufwand in der Pfalzwerke Netz AG. Wesentlicher Grund ist der höhere Aufwand für EEG-Einspeisevergütungen.

Der **Personalaufwand** ist um 1,6 Millionen Euro gesunken, was im Wesentlichen auf versicherungsmathematisch bedingt niedrigere Aufwendungen für Altersversorgung in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT und in der Pfalzwerke Netz AG zurückzuführen ist.

Die **Sonstigen betrieblichen Aufwendungen** fielen um 3,8 Millionen Euro höher aus und betragen 17,2 Millionen Euro. Der Anstieg ist hauptsächlich der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT zuzurechnen und resultiert insbesondere aus höheren Provisionsaufwendungen im Online-Vertrieb.

Die genannten Effekte führen insgesamt zu einem **EBIT** in Höhe von 20,7 Millionen Euro (Vorjahr: 21,4 Millionen Euro).

Das **Zinsergebnis** hat sich verschlechtert, was in erster Linie auf Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT in Folge der Kursstürze an den Finanzmärkten Mitte März zurückzuführen ist.

Insgesamt ergibt sich ein Rückgang des **Jahresüberschusses** auf 0,4 Millionen Euro (Vorjahr: 9,8 Millionen Euro).

Der **Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit** lag mit -3,6 Millionen Euro unter Vorjahresniveau. Dies ist u. a. auf einen Rückgang der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen zurückzuführen.

Das **Investitionsvolumen** des Pfalzwerke-Konzerns belief sich auf 21,1 Millionen Euro. Ein Großteil davon entfiel auf Investitionen der Pfalzwerke Netz AG in den Netzausbau und -erhalt und auf Investitionen der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT in Finanzanlagen.

Zum Ende des ersten Quartals waren insgesamt 1.212 **Mitarbeiter/innen** im Pfalzwerke-Konzern beschäftigt (Vorjahr: 1.199). Hiervon waren 1.054 Mitarbeiter/innen unbefristet und 59 Mitarbeiter/innen befristet angestellt. Hinzu kommen 99 Auszubildende. Die Ausbildungsquote beträgt 8,2 Prozent.

## Risiko- und Chancenbericht

Das Risikomanagementsystem und die Risiken und Chancen des Pfalzwerke-Konzerns sind im zusammengefassten Lagebericht dargestellt. Im ersten Quartal 2020 blieb die Risikosituation gegenüber dem Jahresende 2019 im Wesentlichen unverändert. Es liegen keine Kenntnisse über wesentliche oder den Bestand des Pfalzwerke-Konzerns gefährdende Risiken vor.

## Ausblick

Trotz des Absatzrückgangs im Strom- und Gasgeschäft der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT konnte der Pfalzwerke-Konzern den Rohertrag gegenüber dem Vorjahreszeitraum steigern. Gestiegene Sonstige betriebliche Aufwendungen senkten das EBIT dennoch leicht unter Vorjahresniveau. Hohe stichtagsbedingte Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT führten dazu, dass der Jahresüberschuss

deutlich geringer ausfiel als im Vorjahreszeitraum und nur knapp positiv war. Der Ausblick auf das Gesamtjahr 2020 ist aufgrund der Corona-Pandemie und deren noch ungewissen Auswirkungen auf das Geschäft des Pfalzwerke-Konzerns mit großer Unsicherheit behaftet. Derzeit wird allerdings ein deutlich unter Vorjahresniveau liegendes EBIT und ein ausgeglichenes Jahresergebnis erwartet.